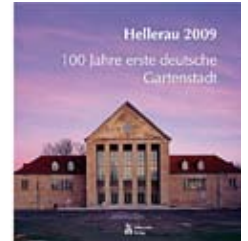


100 Jahre Gartenstadt Hellerau

In Deutschland wurde die Idee der Gartenstädte erstmals mit der Gründung von Hellerau bei Dresden verwirklicht. Die Siedlung hat gerade ihr 100-jähriges Bestehen gefeiert und lässt sich aktuell auch in verschiedenen **Bild- und Textbänden** besichtigen



Vom handlichen Taschenformat bis zum üppig ausgestatteten Bildband: Eine Titelauswahl rund um den „grünen Hügel der Moderne“ an der Peripherie Dresdens

Zeitgeschichte

Zur Geschichte der Gartenkunst gehören die Gartenstädte: Sie wurden um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert in England als Gegenmodell zu den Mietskasernen der Gründerjahre entworfen. Das sozialreformerische Ziel waren eigenständige, von Grünanlagen durchzogene Siedlungen in der Nähe übervoller Städte mit Arbeitsstätten, aber auch kleinen Hausgärten für die Bewohner. Später ging der Begriff Gartenstadt ganz allgemein auf reine Wohnbezirke am Großstadtrand über.

In Deutschland wurde die Idee erstmals mit der Gründung von Hellerau bei Dresden verwirklicht. Die Siedlung hat gerade ihr 100-jähriges Bestehen gefeiert. Als „grüner Hügel der Moderne“ lockte Hellerau in den wenigen Blütejahren vor dem Ersten Weltkrieg Intellektuelle aus Europa und der ganzen Welt an die Peripherie von Dresden.

Die Idee der Einheit von Arbeiten und Leben, die Reformen in Architektur, Möbel- und Innenraumgestaltung – all das wurde in Hellerau zu einer Art Gesamtkunstwerk. Das Hellerau der goldenen Jahre ist architektonisch weitgehend erhalten und wurde nach der Wende Zug um Zug restauriert. Es kann besichtigt werden: nicht nur an Ort und Stelle, sondern in einer Reihe schöner Bild- und Textbände, die zum Jubiläum erschienen sind.

„Gartenstadt Hellerau“ heißt ein sorgfältig gearbeiteter Architekturführer im handlichen Taschenformat mit deutschem und englischem Text von Claudia Beger, die 72 Objekte in Bild, Grundrissen und Fachtexten detailliert beschreibt (DVA). Ebenfalls zweisprachig, in größerem Format und mit

atmosphärischen Bildern führen Architekt Clemens Galonska und Autor/Fotograf Frank Elstner durch das heutige Hellerau (Palisander). Am üppigsten in der Ausstattung stellt sich der von Ralph Lindner und Hans-Peter Lühr herausgegebene großformatige Band „Gartenstadt Hellerau – Die Geschichte ihrer Bauten“ dar, der Farbfotografien, historische Schwarzweißfotos und 14 Einzelbeiträge von Sachkennern zu verschiedenen Themenbereichen enthält (Sandstein).

Das Lesebuch „Hellerau leuchtete“ versammelt Erlebnisberichte und Erinnerungen von Mitgestaltern von Hellerau, Schülern der dortigen Bildungseinrichtungen, journalistischen Beobachtern und Besuchern aus den Jahren von 1906 bis 1936. Darunter finden sich u.a. Namen wie Theodor Heuß, Emil Nolde, George Bernard Shaw, Rainer Maria Rilke und Franz Kafka sowie der Gründervater Karl Schmidt-Hellerau. Die Beiträge sind chronologisch geordnet, sodass der Leser gleichsam durch die Geschichte der ersten drei Jahrzehnte der Garten- und Festspielstadt wandern kann (Verlag der Kunst Dresden).

Wer eine streng an Quellen- und Archivmaterial orientierte Hellerau-Historie sucht, findet sie in einem neuen Buch von Thomas Nitschke: Seine Darstellung „Die Geschichte der Gartenstadt Hellerau“ (Hellerau-Verlag) verdient besondere Beachtung, da sie weder die Aktivitäten „völkischer“ Kräfte noch die Jahre des Nationalsozialismus ausspart.

Auch für die Verlagsgeschichte ist Hellerau von besonderer Bedeutung. 1912

wurde der Sitz des „Verlages der Neuen Blätter“ und des Verlages von Erich Baron aus Berlin in die Gartenstadt verlegt. Mit ihnen kam der junge Redakteur Jakob Hegner nach Hellerau: Seine Verlagstätigkeit begann mit dem „Jakob Hegner Verlag Hellerau“, den er ein Jahr später in „Hellerauer Verlag“ umbenannte. Die Blütezeit des Verlags folgte in den 1920er-Jahren, als Hegner auf dem Festspielhausgelände eine eigene Handsetzerei samt Druckerei einrichtete und auch für andere Verlage tätig wurde. Doch mit der Weltwirtschaftskrise kam das Ende des Verlags. Nach einem Zwischenspiel in Leipzig und Hegners Emigrationsjahren folgte nach dem Zweiten Weltkrieg eine Renaissance unter den Fittichen der Häuser Kösel und Walter-Olten. Heute existiert unter dem Namen noch eine Vermögensverwaltungsgesellschaft, die zur Kölner Bachem-Gruppe gehört.

Nach der Wende kam es zur überraschenden Neubelebung des Hellerauer Verlagsgedankens: Zu DDR-Zeiten hatte das Buchmuseum der Sächsischen Landesbibliothek mit einer Ausstellung an Hegners Tätigkeit erinnert. Lothar Dunsch, ein junger Naturwissenschaftler, war davon so beeindruckt, dass er mit einem Freund unmittelbar nach der Wende die Hellerau Verlag Dresden GmbH ins Leben rief. Sie hat noch heute in der Inneren Neustadt in Dresden ihren Sitz – weiterer Beleg für die Impulse, die vom wiederbelebten „grünen Hügel der Moderne“ ausgehen.

Wolfgang Ehrhardt Heinold